

(Staatsminister Graf **Vithum v. Cassadt.**)

- (A) Seuche bei uns in Deutschland schneller heruntergedrückt worden ist als im Auslande, wo der Zustand der Verseuchung noch länger anhält.

(Sehr richtig!)

Der Herr Abg. Göpfert hat einen Dank an die nicht beamteten Tierärzte vermist. Wenn er das Protokoll über meine Rede durchgelesen haben wird, wird er sich davon überzeugen können, daß ich gerade auch die Tätigkeit der nicht beamteten Tierärzte mit dankbarer Anerkennung hervorgehoben habe.

- Noch ein Wort zu den Ausführungen des Herrn Abg. Schreiber! Die Ausführungen des Herrn Abg. Schreiber scheinen mir ein typischer Fall dafür zu sein, daß der Vertreter eines stark verseuchten Bezirks sich leicht über zu strenge Maßregeln beklagt, während der Vertreter des weniger verseuchten Freiburger Bezirks für die strenge Durchführung der Maßregeln eintritt. Der Herr Abg. Schreiber möchte aber doch auch das bedenken, daß gerade die Polizeibehörde eines so besonders stark verseuchten Bezirkes, wie es die Amtshauptmannschaft Meissen ist, sich in einem gewissen Zustande der Erregung befindet, je mehr sie sich der Verantwortung bewußt ist, die auf ihr lastet, wenn sie nicht alle Maßregeln, die zur Bekämpfung der Seuche nötig sind, mit aller Strenge durchführt. Es ist sehr wohl zu begreifen, daß in diesem Zustande großer Erregung manchmal ein hartes Wort fällt, das vielleicht nicht so gemeint ist, und das in Zeiten der Ruhe und des Friedens unterbleiben würde.

- (B) Der Herr Abgeordnete hat auch gewünscht, daß eine etwas größere Fühlung mit Vertretern der Landwirte gehalten würde. Soviel ich weiß, sind im Bezirksausschusse der Amtshauptmannschaft Meissen drei oder vier Landwirte, und ich bin überzeugt, daß die Herren, die die Landwirtschaft im Bezirksausschusse vertreten, Mittel und Wege finden werden, sich mit ihrem Amtshauptmann in Verbindung zu setzen, wenn sie mit seinen Anordnungen nicht einverstanden sind. Jedenfalls möchte ich aber den Amtshauptmann von Meissen dagegen in Schutz nehmen, daß er seinen Bezirksangehörigen nicht mit Liebe und Freundlichkeit entgegenkäme. Ich kenne zufällig den Herrn Amtshauptmann von Meissen recht gut, wir waren Nachbarn, er war in Marienberg, ich in Annaberg Amtshauptmann. Da habe ich beobachten können, welches warme Herz der Herr Amtshauptmann für seine Angehörigen hat, wie er im Marienberger Bezirke beliebt war, und ich glaube, daß gerade die von ihm ergriffenen vielleicht manchmal etwas energischen und scharfen Maßregeln nur darauf zurückzuführen sind, daß ihm das Wohl seines Bezirkes so sehr am Herzen liegt.

Meine Herren! Ich kann nur wiederholen: ich begreife die Beunruhigung, die die von der Seuche betroffenen Gemeinden und Gutsbesitzer befällt, wenn sie sich vergegenwärtigen, welchen Gefahren und wirtschaftlichen Schädigungen sie ausgesetzt sind; die Regierung hat auch volles Mitgefühl mit diesen von der Seuche betroffenen Leuten, aber sie bittet auch, nicht an dem guten Willen der Regierung zu zweifeln, dem Lande und der Landwirtschaft zu helfen.

(Bravo!)

Präsident: Das Wort hat der Herr Abg. Friedrich.

Abg. Friedrich: Meine Herren! In der vorgerückten Zeit und da es durchaus nicht zu den Annehmlichkeiten gehört, oft Gesagtes anhören zu müssen, werde ich mich bemühen, von allen der Kürzeste zu sein.

(Bravo!)

Ich werde dem entsprechend verfahren, was der Herr Präsident mir gegenüber als einen besonderen Wunsch geäußert hat, Schluß zu machen. Aber als praktischer Landwirt und Vertreter eines landwirtschaftlichen Kreises ist es mir wohl gestattet, wenigstens einen Wunsch zum Ausdruck zu bringen. Auf all die Einzelheiten, die man wohl erwähnen könnte, werde ich aus den besagten Gründen selbstverständlich verzichten.

Meine Herren! Es muß wiederholt gesagt werden, daß es unser dringendster Wunsch ist, daß die Königl. Staatsregierung Mittel zur Verfügung stellt, welche geeignet erscheinen, mit der Wissenschaft Hand in Hand zu gehen, um den Krankheitserreger zu erforschen und dessen Bekämpfung herbeizuführen. Weit über die Grenze unseres sächsischen Vaterlandes hinaus würden wir uns ein Denkmal setzen, wenn es möglich wäre, bahnbrechend in dieser Richtung vorzugehen. Leider ist das, was der Vertreter der Königl. Staatsregierung, der Herr Geh. Medizinalrat, uns gegenüber geäußert hat, nicht dazu angetan, mit froher Hoffnung dem entgegenzusehen. Es mag als eine besondere Schwierigkeit gelten, daß man auf dem Gebiete nicht mit Leichtigkeit vorgehen kann, aber wenn bei menschlichen Erkrankungen Mittel gefunden werden, die Ansteckungsgefahr zu beseitigen, es mag nun Scharlach oder Diphtheritis sein, dann dürfte es auch hier nicht unmöglich erscheinen, wenn auch nicht den Erreger zu finden, so doch wenigstens seine Bekämpfung herbeizuführen und das zu tun, was zur Verhinderung der Maul- und Klauenseuche beitragen könnte.

Weitere Einzelheiten möchte ich, wie ich bereits betonte, hier nicht anführen. Eines möchte ich nicht unerwähnt lassen, dem ich sehr sympathisch gegenüberstehe, das ist die